

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruck: Nachrichten Dresden  
Herausgeber: Hermannsnummer: 25 241  
Kurs für Nachgelieferte: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 21. Juli 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,70 Mark.  
Wochenzugabe für Monat Juli 2,40 Mark ohne Postgebühren.  
Einzelnummer 10 Pfennig. Abzugsbetrag 15 Pfennig.  
Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet: die einseitige 20 mm breite Zeile 25 Pf., für auswärts 40 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 20 Pf., die 90 mm breite Reklameweile 500 Pf., außerhalb 150 Pf., Cigarettengebühren 20 Pf., Wahlzettelgebühren gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Druckerei: Moritzstraße 38/42  
Druck und Verlag von Kiepsch & Neichardt in Dresden  
Postfach-Numm. 1068 Dresden

Wachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Mussolini verspricht Mobile-Untersuchung.

Aber erst nach Abschluß des Rettungswertes. — Mobile reißt im plombierten Waggon.

### Ausländische Einmischung verbeten.

Rom, 23. Juli. Mussolini berichtete im Ministerrat über die letzten politischen Ereignisse, so über das Ende der diplomatischen Spannung zwischen Italien und Oesterreich, die Unterzeichnung des italienisch-ungarischen Handelsvertrages, das Tanagerabkommen und Italiens Beitritt zu Kelloggs Paktvorschlagen. Sodann gedachte er des Fluges Ferrarins und des Pretes nach Südamerika, der Italien mit Stolz erfüllt habe, während das Polarunternehmen im italienischen Volke Unruhe und tiefen Kummer hervorgerufen habe.

Er sagte: Bevor man ein endgültiges Urteil fällt, muß man das Ende des Dramas abwarten. Man kann darum nur gegen die unhumane und antitalienische Welle protestieren, die über die Vorkämpfer des unglücklichen Unternehmens hereinbrach. Die Männer, die vor ihrem Ausbruch wußten, daß sie im Begriffe waren, eine sehr gefährliche Forschungsreise zu unternehmen, zeigten, daß sie Mut besaßen, und verdienen allgemeine Achtung. Erst wenn alle Nachforschungen zur Auffindung der anderen Gruppe von Schiffbrüchigen durchgeführt sind, wird eine objektive und normale Untersuchung der Entwicklung des Unternehmens, der Hilfs-Expeditionen und aller Phasen dieser Tragödie stattfinden. Diese Untersuchung wird natürlich in Italien von Italienern durchgeführt werden. Jede andere Hypothese ist absurd und verlogen. Sollte dies, von wem es auch immer sei, vorgeschlagen werden, so müßte sie unverzüglich abgelehnt werden.

Der Ministerrat wünscht sich zum Dolmetscher der überwindenden Gefühle des italienischen Volkes zu machen, indem er allen dankt, die sich für die Rettung der Schiffbrüchigen einsetzen, namentlich der Rettung des russischen Eisbrechers „Kraffin“ und indem er voller Achtung und Bewunderung des Schweden Malmgreen und des Italiener's Pomella gedenkt.

### Traurige Heimkehr

Ist Zappi geisteskrank?

Dals, 23. Juli. Entgegen anderslautenden Meldungen liegt noch keine Bestätigung der Nachricht über den Tod Marianos vor. Ein weiteres Gerücht will wissen, daß Zappi den Verstand verloren haben soll. Eine Meldung aus Neu-Diesel besagt, Zappis Bericht an Bord des Eisbrechers „Kraffin“ habe viele Widersprüche enthalten. Nach der Rettung sei sein Geisteszustand jedoch vollkommen normal gewesen. Professor Wehrounek hat erklärt, daß Malmgreen das Lager nicht auf seinen eigenen Wunsch verlassen habe, sondern nur mitgegangen sei, weil die Italiener einen Führer brauchten. Wie aus Narvik verlautet, sollen Mobile und seine Gefährten die Reise nach Schweden auf Wunsch der italienischen Regierung in plombierten Eisenbahnwagen antreten. Der Zug soll auch nicht über die Hauptstrecke, sondern über eine Nebenstrecke geleitet werden.

### Immer neue Enthüllungen über Malmgreens Ende.

London, 23. Juli. Nach den Berichten des Londoner Korrespondenten einer Moskauer Zeitung, der sich an Bord des „Kraffin“ befindet, scheint festzustehen, daß die Italiener Malmgreen zurückließen, nachdem sie ihn fast entkleideten und ihm sämtliche Lebensmittel vorenahmten hatten. Der „Kraffin“ hat die Italiener in einer Situation angetroffen, die ein eigenartiges Bild aus dem Verhalten Zappis wirkt. Während man Mariano ungenügend bekleidet und nur mit Socken an den Füßen vorfand, soll Zappi drei Paar Hülfschuhe und drei Anzüge, darunter auch den von Malmgreen getragen habe. Der Arzt an Bord des „Kraffin“ hält es für ausgeschlossen, daß Zappi länger als fünf Tage gehungert habe, als man die Gruppe auffand, also nicht, wie er angab, 18 Tage. Diese Momente lassen nach der Ansicht des russischen Korrespondenten manche Vermutung über den tragischen Untergang Malmgreens offen.

### Wien und Köln.

#### Der politische Gedanke des Sängers- und Turnersfestes

Während in Wien festlich geschmückten Straßen die Lieder der aus allen Himmelsgegenden der Welt zusammengeströmten deutschen Sängern in Berlin und der dröhnende Marschtritt 150 000 deutscher Männer verhallt ist, hat in Köln das 14. Deutsche Turnersfest begonnen, zu dem der größte Verband der deutschen Turnvereine, die Deutsche Turnerschaft, seine Scharen zu festlichem Tun aufboten hat. Nicht minder wichtig und groß, wie die Heerschau in Oesterreichs Hauptstadt gewesen ist, wird auch die Versammlung der Turner in der „heiligen Stadt“ am Rhein werden. Zwei Feste völlig unpolitischer Verbände, und doch nicht unpolitisch als erhebende Kundgebungen für die Zusammengehörigkeit aller, die mit deutscher Sprache sprechen. Denn die deutschen Turner-, Sängers- und andere Feste haben auch heute noch nicht ihre Bedeutung für das Streben nach der Einheit des deutschen Volkes verloren. Im Gegenteil! Mehr denn je sind sie in einer Zeit, die das deutsche Mutterland und das Auslandsdeutschtum in einem noch nicht erlebten Kampfe um die Erhaltung des Volkstums sieht, als klangvolles Instrument einer großen nationalen Bewegung nötig. Wer die deutsche Geschichte nur einigermaßen kennt, der weiß, wie ungeheuer wertvoll gemeinshaftsbildende Kräfte für den Zusammenschluß der Deutschen zur Nation gewesen sind. G. J. Moser hat sehr charakteristisch die inneren Zusammenhänge solcher Kräfte erkannt, wenn er die Elemente, die die völkischen Voraussetzungen für die Einheit des Reiches geschaffen haben, also zusammenstellt: „Neben Fisches Reden an die deutsche Nation“, Scharnhorsts Wehrpflichtgesetz, Steins Orts- und Städteordnung und Jahns „Buch vom deutschen Volkstum“ treten nicht unwesentlich Fellers Liedertafel und das erste deutsche Musikfest von 1810... Webers Männerchöre nicht zu vergessen.“

Und in der Tat, wie der Kreis der Männer um Stein die Grundlagen schuf für die politische Mitarbeit des Staatsbürgers am Gemeinwohl, so haben die Turner die deutsche Einheit zusammengekehrt, und so haben sie die Sängereisen zusammengeführt. Die Feste der Turner und Sängereisen waren von Haus aus unpolitisch und nur dem Spiel, den Leibesübungen und der Ausübung volkstümlicher Kunst gewidmet. Aber als die aus den Freiheitskriegen geborenen Zusammenschlußbestrebungen keinerlei Verständnis bei den Regierenden der deutschen Einzelstaaten fanden, da wurden diese Feste immer mehr und mehr zu einem starken Mittel zur Vorbereitung der nationalen Einigungspolitik angestaltet. Das Ziel ist erreicht. Bismarck schuf, gestützt auf solche Kräfte, die deutsche Einheit. Aber dennoch ist den Sängern und Turnern auch für die Jetztzeit eine große nationale Aufgabe geblieben. Wie sie einst in ihren Händen jene Einheit vorwegnahmen, so nehmen sie augenblicklich das künftige Großdeutschland in Idee und Haltung, im Erlebnis des Liedes und der turnerischen Gemeinschaftsarbeit vorweg. Das ganze Wiener Fest war ein einziger Treuechwur Alldeutschlands. Immer wieder erklang in den Reden und Liedern der Ruf nach dem von Deutschösterreich heiß ersehnten Anschluß an das Mutterland, der immer noch durch die Gewalt von Paragraphen eines Schandfriedens und den Argwohn und das Mißtrauen der bis an die Zähne bewaffneten Nachbarstaaten verhindert wird. Der Festzug war eine Kundgebung von einer Massenhaftigkeit und Stärke, wie sie die Erde noch nicht erlebt hat, und zeigte der Welt, wie leidenschaftlich und ernst der Wille aller Deutschen ist, ein Vaterland zu schaffen, so weit als die deutsche Sprache reicht. So war das Fest der 150 000 deutschen Sängereisen in Wien die schönste und erhabenste Versinnbildlichung des Anschlußgedankens. Auch die Turnerwoche in Köln ist von einem großen nationalpolitischen Gedanken erfüllt. Freiheit des deutschen Volkes, Freiheit des deutschen Rheins, das ist der tiefe Sinn des von den Jüngern Jahns verankerten Festes. Kein Gau des Vaterlandes hat so graufam wie das Rheinland die Faust des Siegers zu spüren bekommen. Und noch immer dauert für die Bevölkerung trotz Locarno und der versprochenen „Rückwirkungen“ die Besatzungsmacht an. Darum wollen die deutschen Turner und Turnerinnen ihr Verbandstreffen nicht nur zu einer Treuekundgebung für das Vaterland, sondern auch zu einer Herzkraftung für die Bewohner der besetzten Gebiete gestalten, um sie in der Jetztzeit wieder aufzurichten und zu ermuntern. Und wie das deutsche Lied den Deutschen als Bruder zum Bruder zwingt, ihn weit emporhebt über die kleinlichen Parteistreitigkeiten sowie den widerwärtigen Jank des politischen Alltags und ihm ein mächtiger Führer ist zu den Quellen deutscher Seele; so ist das Bestreben der Deutschen Turnerschaft darauf gerichtet, ein echtes, kräftiges und stilles Geschlecht zu erziehen, damit Männer heranwachsen, die ein freies, einiges Vaterland wollen und gewillt sind, es mit Gut und Blut gegen jeden Feind zu schützen.

## Die Reichsbahn hat zu teuer eingetauscht.

### Das Ergebnis des Eih-Gutachtens.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 23. Juli. Unmittelbar nach den ersten Veröffentlichungen über Mißstände im Eisenbahnenamt hatte der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn eine Untersuchungskommission eingesetzt, deren Aufgabe es war, zu prüfen, ob die zwischen dem Reichsbahnenamt und den Privatfirmen abgeschlossenen Verträge der Reichsbahn Nachteile gebracht haben. Die Kommission unter Leitung des Reichsbahnpräsidenten v. Eih (Karlsruhe) hat ihre Arbeit beendet. Wie verlautet kommt das Gutachten zu dem Ergebnis, daß die Verträge des Eisenbahnenamtes zum Teil nicht günstig waren und

die Reichsbahn tatsächlich geschädigt wurde. Die Kommission soll zur Ueberzeugung gekommen sein, daß die geforderten und bewilligten Preise um ein Bedeutendes zu hoch gewesen sind, daß also für den gesamten Bedarf der Reichsbahn Preise gezahlt worden sind, die bei genauer Prüfung hätten abgelehnt werden müssen.

Diese Feststellung wird besonders mit den Verträgen zwischen dem Eisenbahnenamt und der Firma Heinrich Warning begründet. Diese Firma hat 100 Prozent aller zu bestellenden Tenderlagerplatten, etwa 83 Prozent aller Güterlagerplatten und einen erheblichen Teil aller Güterwagenlagerplatten geliefert. Die Firma Warning gab die Aufträge zum Teil an zwei andere Werke ab und erhielt je nach sehr beträchtliche Provisionen. Die Frage, weshalb die Firma Warning diese Monopolstellung erhalten hat, scheint trotz eingehendster Prüfung nicht geklärt zu sein.

### Der Tarifkonflikt kommt vor das Schiedsgericht.

#### Beschlüsse des Reichskabinetts.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 23. Juli. Heute vormittag 11 Uhr ist das Reichskabinett unter Vorsitz des Reichsfinanzministers Müller zu einer Beratung zusammengetreten. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Tarifserhöhung der Reichseisenbahn. Nachdem das Reichskabinett am 18. Juli Beschluß gefaßt hatte, daß die zuständigen Reichsministerien, das Reichswirtschafts-, das Reichsfinanz-, und das Reichsverkehrsministerium die von der Reichsbahngesellschaft beigebrachten Unterlagen prüfen sollen und der Prüfungsbericht vorzulegen war, sind neue Verhandlungen mit der Reichsbahn im Gange.  
In ihren heutigen Beratungen ist die Regierung zu der Auffassung gekommen, daß die bisher eingelegten Unterlagen nicht hinreichen, um die Notwendigkeit einer Tarifserhöhung darzutun.

Sie würde es vorziehen, wenn vor endgültiger Entscheidung dieser Frage, die so einschneidend für die gesamte Volkswirtschaft ist, die weitere Entwicklung der Reichsbahneinnahmen abgewartet würde. Da jedoch die Reichsbahngesellschaft die Frage für geklärt und die alsbaldige Entscheidung für geboten hält, erhebt die Reichsregierung keine Bedenken dagegen, daß die bestehende Meinungsverschiedenheit, ob und in welchem Ausmaße eine Tarifserhöhung als notwendig zu erachten ist, schon jetzt dem im Reichsbahngesetz vorgesehenen Reichsbahngericht unterbreitet wird.

Das auf Grund des Reichsbahngesetzes vom 30. August 1924, § 44, eingesetzte besondere Gericht zur Entscheidung von Streitfällen zwischen der Reichsregierung und der Reichsbahn-Gesellschaft wird beim Reichsgericht gebildet. Es besteht aus dem hiesigen (auf fünf Jahre ernannten) Vorsitzenden und zwei Beisitzern, die für jeden Streitfall auf Vorschlag der Parteien vom Reichsgerichtspräsidenten bestellt werden.

### Die Reichsbahn dementiert.

#### Kein betriebsgefährlicher Zustand der Bahnstrecke Ingolstadt-München.

München, 23. Juli. Zu der heute verbreiteten Meldung über den angeblichen betriebsgefährlichen Zustand der Eisenbahnstrecke Ingolstadt-München teilt die Reichsbahn folgende Mitteilung: Das Doppelspahnstrecke nördlich der Haltestelle Obermenzing, das in einem betriebsgefährlichen Zustand sein soll, ist auf eine Länge von etwa 800 Meter beschliffen worden. Die Strecke liegt in der Geraden und einer geringen Neigung. Die Schienen und das Kleinwaggon sind auf beiden Seiten ganz wenig abgenutzt. Die Bettung besteht aus Kalkschotter und ist fast unverändert. Die Schwellen aus Eichenholz sind größtenteils über 20 Jahre alt. Unbrauchbar wurden im Vorjahre bereits ausgewechselt. Auch in diesem Jahre ist eine Auswechslung der Unbrauchbaren, die etwa 5 Prozent betragen, vorgesehen. Das Bauamt hat angewiesen, am nächsten Montag mit der Auswechslung zu beginnen und dabei auch das Unkraut zu entfernen. Wenn auch der gesamte Zustand der Strecke keinen günstigen Eindruck macht, so kann doch von einem betriebsgefährlichen Zustand nicht die Rede sein.

Wieder ein wenig befriedigendes Dementi; denn die in der Presse kritisierten Zustände müssen von der Reichsbahn selbst zur Hälfte wenigstens zugegeben werden. Es macht einen schlechten Eindruck, wenn die als notwendig anerkannten Reparaturen erst durch die Beobachtungen Privater und durch den Druck der Öffentlichkeit erzwungen werden müssen.